

# Wetterrückblick 2014

## Inhalt

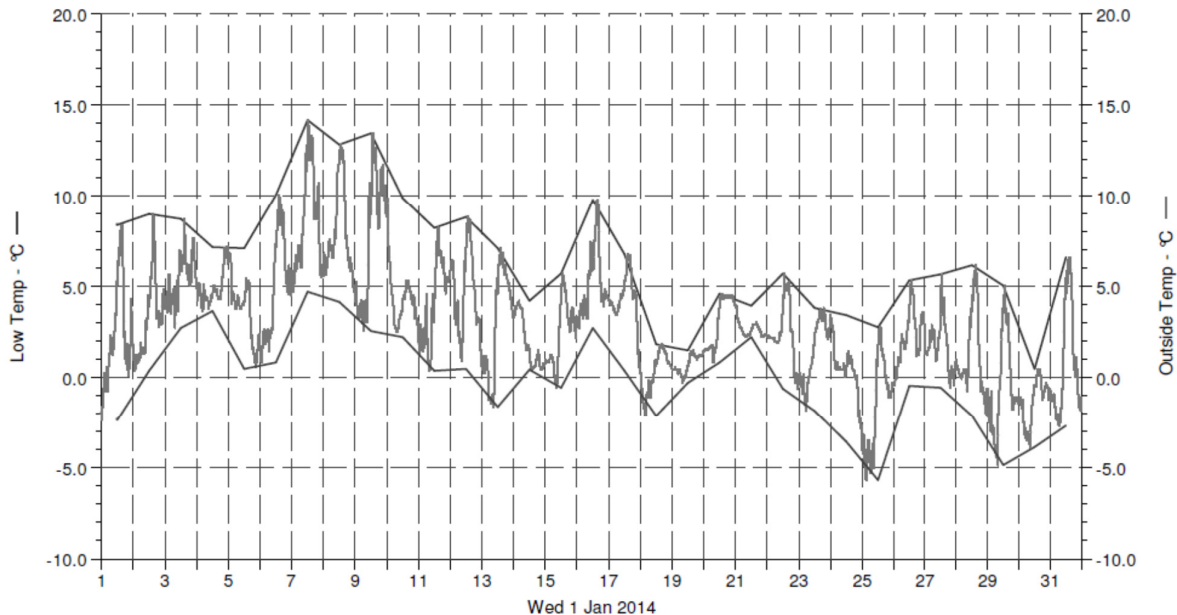
Januar.....	2
Februar .....	2
März .....	2
April.....	2
Mai .....	2
Juni.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Juli.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
August .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
September.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Oktober .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
November.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Dezember .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

## Januar

Nicht ein einziger Eistag gab es im Januar 2014!

(Eistag: Temperatur während dem ganzen Tag nie über 0° C.)

Der Höchstwert war am 7. Januar mit 13°C. Der Januar 2014 war schweizweit der wärmste Januar seit 150 Jahren.



## Februar

Der Februar war generell ein warmer und stürmischer Wintermonat.

Am 13. Februar 2014 wurde die Schweiz am Nachmittag von einem kräftigen Südwest-Sturm überquert. Die höchsten Böenspitze mit 48.3 km/h war um 14:49 Uhr.

## März

Der Winter 2014 war viel zu warm und sehr schneearm. Im Winter 2013 gab es vom Januar bis zum März 22 Eistage, im Jahr 2014 keinen einzigen.

Sogenannte „kalte Tage,“ Tage bei denen die Temperatur nie über 10°C steigt waren es letztes Jahr 144, dieses Jahr nur 59!

## April

Bedingt durch den viel zu warmen Winter gab es bereits anfangs April blühende Obstbäume bald gefolgt von der Blüte der Birnbäume und ab Mitte Monat auch jener der Apfelbäume.

Ab Monatsmitte floss kühle Luft aus Norden und Nordosten zur Schweiz. Am 18. April (Karfreitag) wurde die Schweiz am Nachmittag von einer aktiven Kaltfront erfasst, die Temperatur sank in diesem Winter zum letzten mal unter null Grad. -1,2°C am 17. April 06:25 Uhr.

## Mai

Der Mai war zu kühl im Vergleich zur Norm 1981–2010 und vor allem sehr wechselhaft. Mehrere Störungsdurchgänge brachten bei zunächst milden Temperaturen immer wieder Niederschlag. Der Mai zeichnet sich aus durch sehr grosse Temperaturunterschiede, solche Wetterkapriolen können sich auf unseren Organismus negativ auswirken. Bsp. Kopfschmerzen, Kreislaufprobleme, Müdigkeit ect. Gesunde Ernährung und viel Bewegung sind in diesen Übergangsmonaten sehr wichtig.

## Juni

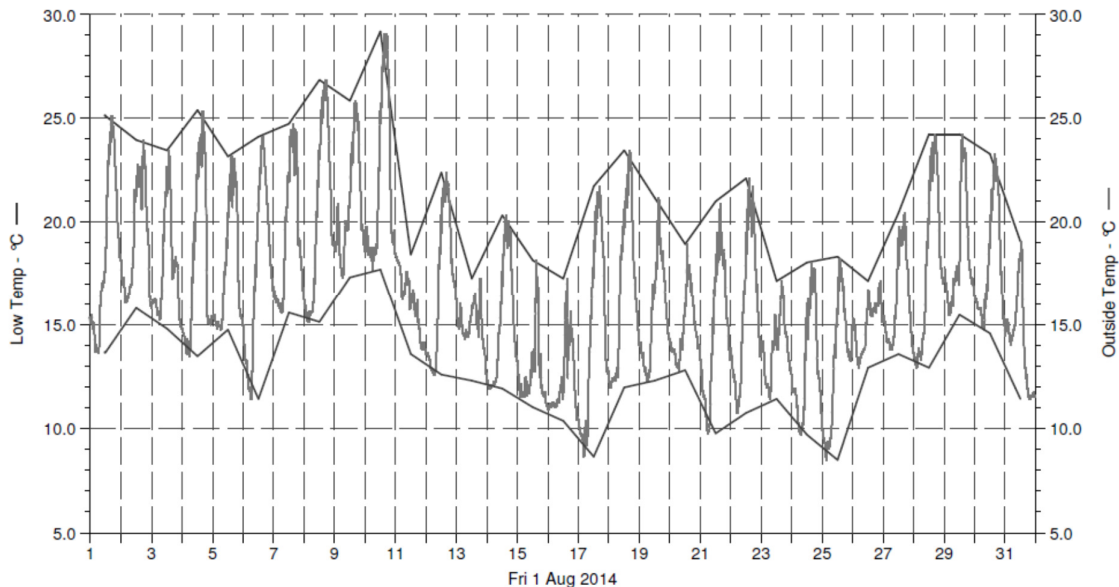
Der Juni war deutlich zu warm und ausgesprochen trocken. Der erste Sommermonat brachte neben einer Hitzewelle (34,4C) zum Monatsbeginn anhaltende Regenarmut. Gegen Ende des Monats wurde es wieder kühl und nass mit Tagestiefstwerten um die 13°C.

## Juli

Am 1. Juli morgens um 05:33 war es gerade mal 8,8°C!  
Sogar am Weihnachtstag 25.12.13, 05:00 war es wärmer mit 14,8°! Findet jetzt eine Klimaerwärmung statt oder nicht?  
So richtig in Schwung kam der Sommer erst in der zweiten Julihälfte, am 18. und 19. Juli kletterte das Thermometer über 30 Grad. An Regen fehlte es auch nicht, es regnete fast jeden Tag. Ein Sommermonat zum Vergessen!

## August

In der Regel ist der Monat August der wärmste Sommermonat. Wäre!



Auch in diesem Monat fand der Sommer ganz sicher nicht in Fägswil statt!

## **September**

Der September hatte die schlechten Sommermonate fast wieder gut gemacht, er war ausgesprochen regenarm und relativ warm. Man konnte mit recht von einem Altweibersommer sprechen.

## **Oktober**

In der Regel sind die Herbstmonate die Spitzenreiter in Sachen Nebel. Aber dieses Jahr gab es ausserordentlich wenig Nebeltage was für unsere Luftqualität von Vorteil ist. Bei vielen Nebeltagen kann es zu erhöhten Schadstoffwerten in der Luft kommen weil der Luftaustausch in den unteren Teilen der Atmosphäre beeinträchtigt ist.

## **November**

Der November war im Mittel um 2 bis 4 Grad zu warm. Die Temperaturen sanken nie unter null Grad.

In den Medien war zu vernehmen, dass es um den wärmsten November handelte seit Beginn der Wetteraufzeichnungen (1866)

## **Dezember**

Der Winter liess dieses Jahr auf sich warten. Bis am 29. Dezember gab es in diesem Winter noch keinen einzigen Eistag.

Ab dem 27. Dezember brachte ein Kaltlufteinbruch vom Nordosten eine ca. 40 cm dicke Schneedecke und Temperaturen von  $-11.4^{\circ}\text{C}$ . Es schneite fast ununterbrochen bis am 30. Dezember. In Zürich (Fluntern) wurde eine 30 cm dicke Schneedecke gemessen, sogar der Rekord von 1945 wurde gebrochen.